ders nachhaltig aber ist der Eindruck von Graz und der schönen Steiermark. Wir danken Ihnen auf diesem Wege nochmals ganz herzlich, Herr Direktor, daß Sie uns so viele Stunden geopfert und uns aus Ihrem reichen Wissen einen Einblick in die geschichtlichen und geologischen Zusammenhänge gegeben haben, den wir nie vergessen werden. So kann nur ein Mann sprechen, der seine Heimat liebt und kennt wie Sie.
Der Aufbau des Alpengartens ist eine große Tat. Schon jetzt kann man erkennen, daß er einmal für Graz und weit darüber hinaus eine Sehenswürdigkeit und eine Stätte der Belehrung sein wird. Möge es Ihnen gelingen, recht bald ein Werk herauszugeben, in dem alles festgehalten ist, was Sie uns in Ihrem interessanten Vortrag bei der Besichtigung gesagt haben, insbesondere auch über das, was der „Quarzgang" an Geheimnissen in sich schließt.
Sollte sich unsere Anregung mit dem Campingplatz verwirklichen lassen, könnte Ihnen vielleicht die beigefügte Übersicht von kleinem Nutzen sein.
Dem Vorsitzenden unseres Vereines für Gartenkultur haben wir bereits einen Vorbericht erstattet. Bei der nächsten Versammlung hoffen wir Gelegenheit zu haben, ausführlich über unsere Reise nach Graz erzählen zu können, wobei wir auch das uns von dem dortigen Fremdenverkehrsamt so liebenswürdig überlassene Material an interessierte Zuhörer verteilen werden, nicht zuletzt auch die Hefte, die uns Herr Oberregierungsrat Dr. Gaisbacher bei dem so freundlichen Empfang ausgehändigt hat.
Als wir der Reiseroute folgten, die Sie uns für die Heimfahrt vorgezeichnet hatten, wußten wir uns bestens geführt. Wir kamen zunächst nur bis Mautern, wo wir auch übernachteten und da bei Sepp Thewanger zu unserer Freude erfuhren, daß auch Sie dort zeitweise Station machten.
Mit allen guten Wünschen grüßen für heute

herzlich

Maria und Georg Schick e. h.

U 2:

Die Moschus-Schafgarbe (Achillea moschata)

Achillea moschata Wulf., die Moschus-Schafgarbe, ist eine angenehm aromatisch duftende Staude mit weitkriechender Grundachse. Laubblätter: grün, behaart bis kahl, dicht drüsig punktiert, die basalen gestielt, die oberen sitzend, kammförmig gefiedert mit einfachen, linealischen Federn. Sprosse 7 – 20 cm hoch, spitzenwärts ± weichhaarig und drüsig, mit einer 3- bis 25-blütigen, ebensträußigen Trugdolde endigend. Köpfchen 10 – 14 mm im Dm., mit glockiger, behaarter Hülle. Hüllblätter grün, gekielt, braun- bis schwarzhäutig berandet. Spreublätter lanzettlich, drüsig mit brauner, gezähnter Spitze. Scheibenblüten 20 bis 35, weißlich; Zungenblüten 6 – 8 weiß. Früchte zusammengedrückt, kielförmig, grau. Blütezeit: Juli bis September.

Auf trockenen Magerwiesen, Moränen, Alluvionen, in trockenen Felsspalten, vereinzelt in Zwergstrauchheiden, im Lärchen- und Fichtenwald, von (1450-) 2000 – 2700 (-3400) m, nur auf kalkarmem Gestein.
Alpen von Savoyen bis Steiermark. Mit Unterarten in den Westalpen, im Apennin und Thessalien. Das zur Blütezeit gesammelte Kraut findet als Herba Achillea moschata als Volksheilmittel Verwendung.

Der Blütenduft als Lockmittel für Insekten und andere Tiere

Gleich wie die Farbe, zeigt auch der Duft der Pflanzen die merkwürdigsten Beziehungen zur Tierwelt. Der von dem Laube, den Stengeln und Wurzeln ausgehende Duft dient, wie an anderer Stelle ausgeführt wurde, vorwaltend der Abhaltung und Abschreckung der Pflanzenfresser, der von den Blüten entwickelte Duft dagegen hat die Bedeutung der Anlockung von solchen Tieren, welche bei Gelegenheit ihrer Besuche den Pollen von Blüte zu Blüte, von Stock zu Stock übertragen und dadurch den betreffenden Pflanzen einen wichtigen Dienst erweisen. In der Aurikel, dem Waldmeister, der Raute (Ruta graveolens) und dem Lavendel (Lavandula vera) haben Blüten- und Laubblätter den gleichen Duft, und hier werden durch einen und denselben Stoff die honig- und pollensuchenden Insekten zu den Blüten gelockt und zugleich das Laub und die Blüten vor dem Abgefressenwerden gegen weidende Tiere geschützt. Eine solche gleichmäßige Verbreitung der duftenden Stoffe über die verschiedensten Teile derselben Pflanze ist aber verhältnismäßig selten; weit häufiger kommt es vor, daß der Duft der Blüten von jenem des Laubes abweicht. So entwickeln z. B. die Lauche in ihren Blüten Honigduft, welcher Insekten zum Besuche herbeiführt, die Laubblätter dagegen haben einen starken Lauchgeruch, welcher die weidenden Tiere fernhält. Auch an den meisten Doldenpflanzen haben die Blüten einen anderen Duft als die Laubblätter, Stengel und Wurzeln. Manche Laubblätter duften nach Moschus, der Wurzel des Korianders (Coriandrum sativum) entströmt aber ein abscheulicher, anwidernder Wanzenduft, und das Kraut des gefleckten Schierlings besitzt einen abstoßenden Mäuseduft. Und doch haben die Blüten dieser drei Doldengewächse gemeinsam einen zarten Honigduft, welcher Insekten zum Besuche anlockt.

Fortsetzungen folgen!

U 3:

Die Alpen-Wucherblume (Chrysanthemum alpinum)

Chrysanthemum alpinum L., die Alpen-Wucherblume, ist eine formenreiche, in mehrere geographische Rassen zerfallende, ausdauernde rasenbildende

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 17_3

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Die Moschus-Schafgarbe (Achillea moschata). 16-17